

IMPRESSUM

Redaktion Jan Otto (verantwortlich), Jörn Breiholz, Michael Netzhammer
Anschrift IG Metall Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Telefon 030 253 87-103 | **Fax** 030 253 87-200
berlin@igmetall.de | **igmetall-berlin.de**

Eintrittskarte in die Schaltzentralen

Die Transformation kann gelingen – mit einer intelligenten Industriepolitik und einem hohen Organisationsgrad der Beschäftigten, sagt Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin.



In Berlin fehlen 90 000 Industriearbeitsplätze. Was bedeutet das für die Stadt?
 Eine Stadt mit weniger Industriearbeitsplätzen ist im Nachteil. Mit den Arbeitsplätzen fehlen auch Wertschöpfung und Steuereinnahmen für eine sozialere Stadt.

Der Druck auf die Industriearbeitsplätze nimmt in der Transformation zu. Überwiegen die Chancen oder die Zumutungen?

Für mich überwiegen die Chancen. Das liegt auch in unserer Hand. Berlin ist ein Magnet – kulturell, aber auch industriepolitisch. Gelingt es, unsere Industrie samt Produktion zu stärken, haben wir die große Chance, die Industriepolitik aktiv mitzugestalten, einen sozial gerechten Wandel umzusetzen.

Wie erreichen wir das Ziel?
 Zum einen braucht es ein kla-

res Bekenntnis der Politik zum Industriestandort Berlin und auch Deutschland. Zum anderen müssen wir in den Betrieben unsere Hausaufgaben machen. Der Daimlervorstand zum Beispiel hat angekündigt, einen Digital-Campus zu errichten. Aber ohne Produktion geht für uns gar nichts.

Wie kann die IG Metall ihre Forderungen durchsetzen?

Indem wir uns sehr viel stärker in den Betrieben einmischen. Denn wir wollen mit der Unternehmensleitung nicht erst am Tisch sitzen, wenn es um den Abbau von Arbeitsplätzen und um Sozialpläne geht.

Was ist dafür notwendig?

Wenn wir in den Betrieben einen Organisationsgrad von 70 Prozent an IG Metall-Mitgliedern und mehr haben, können wir Entscheidungen der Leitungsebene notfalls torpedie-

ren. Dafür brauchen wir ein Mandat der Beschäftigten, und das erhalten wir über ihre Mitgliedschaft. Diese ist die Eintrittskarte zu den Schaltzentralen der Unternehmen.

Es geht also um die Macht?

Ja, im positiven Sinne. Wir sehen in der Tarifrunde, dass viele Unternehmen ihrer sozialen Verantwortung nicht gerecht werden. Sie kassieren aus Steuermitteln finanziertes Kurzarbeitergeld und schütten Rendite an ihre Aktionäre aus, anstatt es in ihre Mitarbeiter zu investieren. Hier können wir über die Mitbestimmung den Arbeitgebern reinrätchen.

Welche Rolle muss die Berliner Politik spielen?

Der Senat kann die Transformation gut flankieren, indem er sich zum Industriestandort Berlin bekennt, er die Ansiedlung von Unternehmen fördert und sich für die Belange der Beschäftigten einsetzt. Wir wollen Berlin zum Leuchtturm einer positiven Transformation machen.

Das komplette Interview lest Ihr unter [igmetall-berlin.de](https://www.igmetall-berlin.de)



SENIOREN/SENIORINNEN

Montag, 12.4., 10 bis 12 Uhr
 Info-Telefon zu Mitgliedertreffen und anderen Themen unter der Tel. 030 253 87-110.

Donnerstag, 29.4., 14 Uhr
 Mitgliederversammlung im Alwin-Brandes-Saal: »Die Kosten der Krise«, Referent ist Christian Christen. Bitte anmelden unter der Telefonnummer 030 253 87-146.

Rentenberatung
 Uwe Hecht berät jeden 2. und 4. Dienstag im Monat im IG Metall-Haus. Mitglieder melden sich bitte unter der Telefonnummer 43 40 05 33 oder uwe.hecht@t-online.de an.



RECHTSTIPP

Immer häufiger müssen Betriebsräte auch in einer Fremdsprache, in der Regel auf Englisch, verhandeln sowie fremdsprachige Dokumente lesen oder bereitstellen. Was das für Betriebsräte bedeutet und was das alles mit der »richtigen« Sprache des Betriebsverfassungsgesetzes zu tun hat, erläutert Rechtsanwalt Lukas Mittel, Partner der Kanzlei dka Rechtsanwälte | Fachanwälte unter [igmetall-berlin.de](https://www.igmetall-berlin.de).



Francotyp-Postalia: »Hände weg von unseren Arbeitsplätzen«

Der neue Vorstandsvorsitzende Carsten Lind will in einem ersten Schritt 50 Arbeitsplätze bei Francotyp-Postalia und der FP InovoLabs GmbH abbauen. Damit stellt er die Zukunft des Unternehmens infrage. Kampflos lassen die Beschäftigten ihr Unternehmen von Management

und Investor aber nicht in die Grüte reiten. Am 1. März 2021 nutzten sie die IG Metall-Kundgebung für Industriearbeitsplätze: Finger weg von unseren Arbeitsplätzen, lautete ihre Botschaft. Reduzierung der Mitarbeiter, Aufspaltung, Outsourcing – das ist 08/15- Mana-

gerlatein und immer zu kurz gedacht. »Herz und Know-how der Firmen liegen in den Belegschaften und nicht bei den Managern«, sagte Claus-Peter Schuster, Vorsitzender des Gemeinschaftsbetriebsrats. Thomas Weber von der IG Metall Berlin ergänzte: »Die Beschäf-



Fotos: Christian von Palentz/transifoto.de

tigten können den Kampf gewinnen, wenn sie sich in der IG Metall organisieren.«